

**Schriftleitung:**  
 Rathausgasse Nr. 3  
 (Summer'sches Haus.)  
 Sprachkundes: Täglich (mit  
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)  
 von 11—12 Uhr vorm.  
 Handschreiben werden nicht  
 entgegengenommen, namenlose Ein-  
 sendungen nicht berücksichtigt.  
 Ankündigungen  
 nimmt die Verwaltung gegen  
 Berechnung der billigen fest-  
 gesetzten Gebühren entgegen.  
 — Bei Wiederholungen Preis-  
 nachlaß.  
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
 am Sonntag und Donnerstag  
 morgens.  
 Postkasten - Konto 836.900.

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
 Rathausgasse Nr. 3  
 (Summer'sches Haus.)  
**Bezugsbedingungen:**  
 Durch die Post bezogen:  
 Vierteljährig . . . K 3-20  
 Halbjährig . . . K 6-40  
 Ganzjährig . . . K 12-80  
 Für IIII mit Zustellung ins  
 Haus:  
 Monatlich . . . K 1-10  
 Vierteljährig . . . K 3-  
 Halbjährig . . . K 6-  
 Ganzjährig . . . K 12-  
 Fürs Ausland erhöhen sich die  
 Bezugsgebühren um die höheren  
 Beförderungs-Gebühren.  
 Eingeleitete Abonnements  
 gelten bis zur Abbestellung.

Ar. 55. Sissi, Donnerstag, 9. Juli 1903. 28. Jahrgang.

## Die Krise beendet.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das folgende kaiserliche Handschreiben:

„Lieber Dr. v. Koerber! Nach reiflicher Überlegung und eingehender Prüfung der Gründe, welche Sie veranlaßt haben, Mir Ihre und des Gesamtministeriums Demission anzubieten, vermag Ich nicht trotz der Schwierigkeiten, die nach Ihrem Dazuhalten die Lage beherrschen und hemmend auf Ihre Tätigkeit wirken, Ihrer Bitte um Enthebung zu willfahren. Angesichts der in der nächsten Zeit eine Regelung erheischenden hochwichtigen Angelegenheiten, welche bewährten Kräften anvertraut bleiben müssen, bedarf Ich Ihrer Mir überaus wichtigen Dienste auch fernerhin. Indem Ich gerne Ihrer und der übrigen Mitglieder des Ministeriums vielfachen bisherigen Verdienste mit Dank und Anerkennung gedenke, zähle ich auf Ihren schon oft erprobten Patriotismus und versichere Sie Meines fortdauernden vollen Vertrauens.“

Wien, am 7. Juli 1903.

Franz Joseph m. p.“

Ministerpräsident Koerber hat damit jene Rückendeckung provoziert, die er für unumgänglich nötig hielt, um mit innerlicher Festigung den sich ankündigenden Herbststürmen entgegenstehen zu können. Der wahren Krise treiben wir ja erst entgegen. Die Tschechen werden husitischer denn je zuvor in den Reichsrat einziehen, die slavophile Postkamarilla wird ihre Maschen noch enger ziehen und der Name „Ausgleich mit Ungarn“ weckt für sich allein den Nachbargedanken „Sturm“.

Es ist wahrlich nicht das Verdienst Koerbers, wenn der slavische Heißhunger nicht mehr seine Sättigung findet. Diese Wendung hat der erstarkende Widerstand der Deutschen herbeigeführt,

die das ihnen zuge dachte Schicksal nicht apathisch hinnahmen und die allseitigen Feindseligkeiten mit gleich feindseligen Gefühlen vergalteten.

Die Folgen, die sich auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens fühlbar machten, die wachsende Entfremdung der deutschen Massen hat jenen Sinn gebrochen, der in raschen Schlägen die deutsche Vorherrschaft für alle Zeiten vernichten wollte. Koerber kommt einzig das Verdienst zu, die einzelnen politischen Machtwerte richtig gegeneinander abgeschätzt zu haben. Er macht schließlich seine Rechnung und seinen Pakt mit jedermann und er ist nur deshalb kein Anhänger der Laaffe-Badenischen Slavifizierungs-Gewaltstreiche, weil er sich nichts Gutes für sein Ideal, d. i. der Monarchie zu erhoffen vermag; im letzten Grunde bleibt er ja eben doch der nationale Eunuch, dem das Wehe seines Volkes nicht den Herzensfrieden rauben würde. Wir Deutsche mögen darum auch in dieser Zeit, die sich scheinbar günstiger anlassen wird, nie vergessen, daß unser Schicksal nur in uns selbst ruht, daß wir unser Heil nicht von außen und nicht von oben zu gewärtigen haben und daß wir nur so lange die Gunst der Regierung zwingen können, so lange wir für sie ein wertvoller Verbündeter sind, dessen Feindschaft gefährlich wäre. Der „Deutsche Ring“ verleiht diese Beruhigung. Wohl sind die alten Mißtrauenssäer wieder an der Arbeit, die Zweifelsucht und den Pessimismus, der zu jeder schöpferischen Tätigkeit unfähig macht, groß zu ziehen. Sie sagen: der „Ring“ würde nur der Regierung dienen, um ihr über Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, dann hätte er seinen Beruf erfüllt. Auch sei ein wirksamer Schutz des Deutschtums von ihm nicht zu erhoffen, denn schon heute sei es beschlossen, den Tschechen ihre mährische Universität zu schenken und zwar in schlauer Weise auf dem

Wege der Verwaltung als kaiserlicher Huldaft mit Umgehung des Reichsrates.

Wir können nicht daran glauben, denn die Regierung wird sich wohl nicht der Täuschung hingeben, daß die Wirkung, die die Errichtung der tschechischen Universität, die ja nur der Eroberung Mährens dienen soll, auf die Deutschen ausüben würde, in diesem Falle eine minder revolutionierende wäre. Die Tagung der Deutschen Volkspartei in Brünn, die sich so wunderbar den Verhältnissen einfügt, wird darüber keinen Zweifel gelassen haben.

Hoffentlich werden die Gegenleistungen, die sich der deutsche Ring für die Hilfe, die er dem Staate in Stunden der Not leiht, ausbedingt, nicht einzig darin bestehen, daß die slavischen Wünsche keine Förderung finden. Es wäre dies die Verschönerung einer schätzenswerten Gelegenheit. Freilich würde dies nötig machen, daß sich die geeinten Parteien auf ein Programm der Förderung des Deutschtums einigen würden, auf das die Regierung Abschlagszahlungen leisten müßte. Das wäre dann die Anbahnung der neuen glücklichen Aera des Deutschtums in Oesterreich.

Der tschechische Landsmannminister Rezek ist fallen gelassen worden. Die neue Sachlage würde es nun erfordern, daß die Regierung mit den Truppen des Deutschen Ringes Fühlung nimmt und ein deutscher Vertrauensmann als deutscher Landsmannminister in den Ministerrat entsendet wird. Dagegen würden auf deutscher Seite sicherlich nur jene Stellung nehmen, die sich bisher nur als impotente Raunzer und nichts als Raunzer erwiesen haben.

## Alexander von Serbien und sein Kammerdiener.

Niemand ist ein Held vor seinem Kammerdiener! Es ist daher nur ganz natürlich, daß Alexander von Serbien, der ohnedies nur wenig Heldenhaftes an sich hatte, von seinem „hinterbliebenen“ Kammerdiener mit allen seinen menschlichen, allzu menschlichen Schwächen vorgeführt wird. Befragter Kammerdiener stammt aus Udine und heißt Benjamino del Fabbro. Er war früher bei dem Obersten Konstantinowitsch, dem Schwiegervater des Prinzen Mirko von Montenegro, bedienstet und reiste mit dem alten Herrn im Jahre 1895 von Triest nach Belgrad. Dann trat er in die Dienste des Königs Alexander, der ihn so lieb gewann, daß er ihn wie einen Freund behandelte und sich von dem braven Benjamin überallhin begleiten ließ. In der Mordnacht flüchtete Benjamino aus dem Konak in die italienische Gesandtschaft. Er weiß deshalb über das Verbrechen selbst wenig zu sagen; dagegen konnte er einem italienischen Ausfrager über das Familienleben im Konak erschöpfende Auskunft geben.

Der König muß nach del Fabbros Schilderung ein sehr: unbeholfener Mensch gewesen sein: er mußte ins Bett gelegt und bedient werden wie ein Kind. Während Milan robust war, war Alexander schwächlich und so ängstlich, daß er Furcht hatte, allein oder gar im Dunkeln zu schlafen. Die Königin war eine von jenen Frauen, die die Männer zu

beherrschen verstehen, und der König betete sie an. Er tat in der letzten Zeit nichts mehr ohne den Willen seiner Draga. „Es waren zu viel Weiber im Schloß,“ sagte del Fabbro, „und alle suchten den König zu unterjochen: außer der Königin hausten da ihre drei Schwestern, eine eleganter als die andere, und dann die liebe Tante Nikolitsch, ein alter Brummbar, der den ganzen Tag mit dem König herumzankte. Der König hätte die ganze Gesellschaft gern hinausgeworfen, aber die Draga hätte sich dadurch beleidigt gefühlt; sie war alles im Hause, der König nichts! Er wagte selten zu sprechen, — ein Blick von ihr brachte ihn sofort zum Schweigen. Die Königin war gutmütig, aber wehe, wenn man ihre Familie antastete! Vor allem hatte sie ihren Bruder Nikodem ins Herz geschlossen, und dieser Mensch tyrannisierte den König noch mehr als Draga. Er war ein wilder, herrschsüchtiger Charakter und schaltete im Palaste, als wäre er der Herr. Draga, die anderen gegenüber so stark war, zeigte sich ihm gegenüber von einer merkwürdigen Schwäche und gestattete nicht, daß er irgendwie gekränkt wurde. Sehr oft war er schwer betrunken und vrrleitete bei Tisch auch den König zum Trinken, so daß dieser, der nur wenig vertragen konnte, oft schlecht auf den Beinen stand. Nikolaus, der andere Bruder der Königin war meist im Auslande; ihm hatte das Glück der Schwester nicht den Kopf verdreht. Während die Königin wirklich intelligent war, war der König nicht sehr schlau. Am Tage des Mordes war die

ganze Familie noch bis 11 Uhr nachts beisammen, und als Nikodem sich empfahl, sagte die Königin lächelnd: Gute Nacht, Prinz! Der König und die Königin hatten fast niemals Zank und Streit miteinander; wenn es wirklich der Fall war, verließ die Königin ostentativ das Zimmer, worauf ihr der König nachließ und sie um Verzeihung bat. Es war gesagt worden, daß das Königspaar Selbstmord begangen habe. Das ist schon deshalb unmöglich, weil der König niemals eine Waffe, weder einen Revolver noch einen Degen, im Schlafzimmer hatte. Die Königin hatte jede Waffe, und der König fürchtete sie sogar. Konnte er doch kaum das Knallen der Jagdfinten hören, und wenn bei festlichen Gelegenheiten Kanonenschüsse ertönten, schloß er sich zu Hause ein, las Zeitungen und Bücher, besonders französische Romane, oder ließ sich von der Königin auf dem Klavier etwas vorspielen. Die Uniform trug er aber trotzdem sehr gern.“

## Wohlgemeinte Unarten.

Es sind dies solche Unarten, deren sich eigentlich nur das weibliche Geschlecht schuldig machen kann. Unarten, die dem Grundzuge eines jeden Normalweibes, nämlich dessen angeborener Mütterlichkeit unvermerkt entspringen, zum Gegensatz der Unarten, die das männliche Geschlecht im häuslichen Verkehr häufig an den Tag legt, und die meist einem tief in diesem wurzelnden egoistischen Triebe

## Politische Rundschau.

**Steirischer Bauerntag.** Sonntag fand in Graz der erste steirische Bauerntag statt, an dem etwa 4000 Bauern verschiedener Parteirichtungen teilnahmen. Graf Lamberg eröffnete den Agrartag mit einem Hoch auf den Kaiser. Graf Buquoy sprach über die Ziele der Landwirtschaft, Sekretär Juman über den Zolltarif und die Handelsverträge. Ferner sprachen die Abgeordneten Freiherr von Kolitansky und Hagenhofer. Der Agrartag nahm mehrere Entschlüsse an. Die Propaganda v. Kolitansky's, den wirtschaftlichen Forderungen vor den auf Sicherung unseres Volkstums gerichteten nationalen den Vorzug zu geben, trat auch hier genügend klar in die Erscheinung. Es ist nötig, die Entwicklung des Junkers scharf im Auge zu behalten.

**Parteitag der Deutschen Volkspartei in Mähren.** Sonntag vollzog sich in Brünn unter Anteilnahme zahlreicher Abgeordneter die selbstständige Gründung der Deutschen Volkspartei in Mähren. Der Parteitag nahm einen erhebenden nationalen Verlauf. Wie die Verhältnisse in Brünn liegen, kann das Hinzutreten dieser neuen völkischen Gliederung zu jener der Freideutschen nur wärmstens begrüßt werden. Vielen Beamten war es durch den Hochdruck der tschechischen Maderer-methoden unmöglich gemacht, im alldeutschen Lager mitzuwirken. Die Nationalen Brünns marschieren nun zwar in zwei getrennten Heersäulen, sie werden jedoch hoffentlich vereint schlagen.

**„Unbedingte“ Kampfesweise, die selbst Schönerianer schon anerkennen.** Bei einem kürzlich in Karlsbad stattgehabten Ortsgruppentag des „Bundes des Deutschen in Böhmen“ versuchten die „Unbedingten“ einen Sturm gegen diesen größten ostmärkischen Schutzverein, der aber glänzend abgeschlagen wurde. Das Benehmen der Schönerianer bei diesem Anlasse war nun wieder so ein empörend gemeines, daß selbst der bisher noch der „Alldeutschen Vereinigung“ angehörende, also Schönerianer Abgeordnete Alwin Hanich in seiner „Alldeutschen Wacht“ darüber folgendes schreibt: „Aus obigen Beispielen kann man klar und deutlich ersehen, in welcher gehässiger Weise die Unbedingten gegen alles jene vorgehen, das nicht in das Horn des Herrn von Rosenau bläst, und es ist nur zu bedauern, daß sich ihre Zerstörungswut auch gegen jenes Blatt („Deutscher Volksbote“ in Prag) richtet, das schon seit Jahren in verdienstvoller Weise die Interessen des Bundes vertritt.“ Es beginnt recht bald zu tagen, Herr Schönerer!

**Artillerie für die Honved und Landwehr.** Der „Budapester Hirlap“ bringt die Meldung, daß die Errichtung der Honvedartillerie eine beschlossene Sache sei. Die langwierigen Verhandlungen, welche der frühere Honvedminister Baron Fejervary anlässlich seines letzten Aufenthaltes in Wien im Beisein mehrerer Ministerialräte des Honvedministeriums gepflogen hat, sollen sich auf die Errichtung der

zugeschrieben werden müssen. Von letzterem wollen wir — in unausrottbar-angeborener Galanterie — erst ein nächstesmal sprechen.

Wenn der Franzose als geborener Nationalist mahnt: „surtout pas trop de zèle“, so hat er natürlich nur den Uebereifer, den man nicht haben soll, im Auge. Uebereifer unterscheidet sich von Eifer wie Art von Unart. So wohlthuend Aufmerksamkeit wirkt, so lästig ist ein Jubel davon, also Uebereifer, in diesem Punkte.

Das allein erklärt es auch, daß so häufig Uebermaß von Sorgfalt als Last im häuslichen Leben empfunden wird. Ja, wie dieses an sich gewiß edle Gefühl bei vielen Frauen — und darunter den besten — zur häuslichen Untugend ausartet. Ein stetig unter Beobachtung sich fühlender — und das ist ein mit zärtlicher Fürsorge Ueberhäufte — wird leicht von der Empfindung beschlichen, ein seiner persönlichen Freiheit beraubter zu sein. Gewiß ein schlechter Dank für einen Ueberfluß an zartester Sorge; indes erklärlich.

Wohlmeinende Frauen sorgen z. B. bei Tische nicht allein dafür, daß „die Männer“: Gatten, Brüder, erwachsene Söhne und Freunde, die ansehnlichsten Stücke auf ihre Teller bekommen, sondern fügen auch gerne noch Mahnungen hinzu, als da sind: „Nimm doch noch Bratenast, das Fleisch ist sonst zu trocken.“ Der Interpellierte folgt der lieben Weisung und sucht sein Gepräch wieder aufzunehmen. „Laß den Braten nicht kalt werden,“ oder „noch etwas Gemüse, sonst ist das Fett nicht verdaulich!“ — „Die Kartoffeln sind heute gar so schön geröstet, nimm doch noch einige!“

Honvedartillerie bezogen haben. Soviel steht fest, daß die bezüglichen Arbeiten bereits fertiggestellt sind, und daß der Kaiser seine Zustimmung schon erteilt habe. — Es ist fraglich, ob die Angelegenheit schon so weit gediehen ist, denn die Einführung einer Honvedartillerie, welche ein Zugeständnis an den magyarischen Chauvinismus bedeuten würde, müßte auch die Errichtung einer österreichischen Landwehrartillerie zur Folge haben. Ob der Reichsrat die großen Kosten hierfür bewilligen würde, bleibt höchst zweifelhaft.

**„Deutsch unentbehrlich!“** Aus Stockholm schreibt man: Die schwedische Kultusbehörde bereitet seit einiger Zeit die Umbildung des Unterrichtsplanes an den höheren staatlichen Lehranstalten vor und hatte sich zu diesem Behufe mit den Lehrkörpern der einzelnen Anstalten rings im Lande in Verbindung gesetzt. Das übereinstimmende Urteil der Befragten lief darauf hinaus, daß der bisherige Vorrang des Französischen, beziehungsweise Englischen gegenüber dem Deutschen unbedingt beseitigt und die letztgenannte Sprache künftig an die erste Stelle gesetzt werden müsse. Sehr interessant lautet die Begründung, mit der der Upsalenser Lehrerausschuß die Notwendigkeit dieser Lehrstoffveränderung darzutun sucht: „Die deutsche Kultur mit ihren reichen Wissenschaften, ihren dichterischen Erzeugnissen und der Vielseitigkeit des sprachlichen Ausdrucks steht ganz unbestrittenerweise in unseren Tagen an der vornehmsten Stelle. Hierzu kommt, daß die neuzeitlichen Schulbestrebungen mehr und mehr einer positiven Berücksichtigung jener speziellen Aufgaben zuneigen, durch welche die Befähigung der heranwachsenden Jugend zur späteren Teilnahme am wirtschaftlichen Leben erhöht und die Aussichten auf eine gesicherte Lebensstellung verbessert werden können. In diesen beiden grundlegenden Beziehungen bietet weder das Französische mit seinem geringfügigen kommerziellen Werte, noch das Englische mit seiner geringeren Bedeutung auf rein kulturellem Gebiete die gleichen Bildungsmöglichkeiten wie das Deutsche, und es entspricht somit dem wohlverstandenen Eigeninteresse der schwedischen Schule, wenn sie sich endlich von jenen Einflüssen losmacht, die ein überlebter Philozallismus lange Jahrzehnte hindurch auf sie ausgeübt hat.“

**Die Sukkfeier.** Alles, was die Tschechen anpacken, liege es nun auf wirtschaftlichem oder religiösem Gebiete, verwandelt sich in ihren Händen in Deutschenhege. So auch der Gedanktag des Magisters Fuf, der gewiß ein freier, hochgemuter und edler Geist war, und der sein Leben gegen die römische Kirche lassen mußte. Teils durch bewusste Fälschung, teils aus Verbohrtheit hat man das Andenken dieses Mannes nicht anders zu feiern gewußt als durch Orgien wüsten Deutschenhasses, anstatt sich an den reformatorischen Ideen dieses Mannes zu begeistern. Die deutsch-tschechische Manie ist das Gift, mit dem sich das Tschechen-volk das Verderben an den Hals trinken wird.

Kommen Fische auf den Tisch und wird während des Essens derselben gesprochen, mahnt die Hausfrau den von ihr Ueberwachten immer wieder daran, daß verschluckte Gräten im Halse stecken bleiben! Aufmerksamkeit über Aufmerksamkeit, die kaum je — von gesunden Menschen — mit Dankbarkeit gelohnt wird. Im Gegenteil, mehr als einem drängt sich dabei der Gedanke auf, daß man Bratkartoffeln und eine etwas zu fette Tunke, sowie einen gefotteten oder gebackenen Fisch gemüthlicher und ruhiger im Gasthause verzehrt.

Diese Art von Uebereifer gibt sich nicht bei Tisch allein kund, sondern beginnt gewöhnlich schon am frühen Morgen, sobald der hiezu Ausersehene die Augen öffnet. „Vergiß die Ueberschube nicht, es regnet!“ „Lasse das Parapluie nicht wieder irgendwo stehen!“ „Knöpfe den Rock nur ganz zu, es ist bisjig kalt!“ „Rauche nicht gar so viele Zigaretten, die Nerzte behaupten, man wird verrückt davon!“ „Bleibe nicht zu lange auf!“ „Sei vorsichtig mit der Lampe!“ „Schlase nicht ein und lasse etwa das Licht brennen!“ — und so fort ins Unendliche.

Sehr junge Frauen sind nicht so quälerisch, wird man vielleicht nicht mit Unrecht einwenden. Aber die Zeit, wo sie nicht mehr „sehr jung“ sind, ist die längere und kommt demnach in Betracht. Auch sind es ja lauter wohlgemeinte Mahnungen aus Liebe und Besorgnis ausgesprochene, aber unausstehlich — man verzeihe das harte Wort — sind sie darum nicht minder.

Eine andere weibliche, viel verbreitete Unart ist die übliche Verbesserung bei Erzählungen von

**Aus der serbischen Mörderhöhle.** Das Infanterie-Regiment, dessen Inhaberschaft der König von Rumänien niedergelegt hat, wird unter mehr den Namen „König Peter I.“ führen. Wie eine besondere Anzeichnung, der Königsname in das Mord-Regiment. — König Karl von Rumänien hat die Verleihung sämtlicher rumänischer Orden, welche an Offiziere des 6. serbischen Infanterie-Regimentes, die bekanntlich den Königsmord ausgeführt haben, bestimmt waren, zurückgezogen. Dieser Vorgang findet in ganz Rumänien Beifall.

## Aus Stadt und Land.

**Gillier Gemeinderat.** Am Freitag, den 10. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet ein außerordentliche öffentliche Gemeindeauschuss-Sitzung statt mit folgender Tagesordnung: Nach Mitteilung der Einläufe Berichte der Bauktion über 1. die Eingabe der Gillier Baugenossenschaft um Abtheilung der erkauften Inselgründe in Baupläze und 2. die Eingabe des Staatschulrates Cilli in Angelegenheit des Schulhausbaues; Bericht der Finanzktion über die Zuschriften der k. k. priv. Bodenkreditanstalt und der Insbrucker Sparkasse in Angelegenheit der Darlehensbewilligungen; Bericht des Theaterkomitees über die vorzunehmenden Adaptierungen im Stadttheater; Bericht des Wirtschaftskomitees in verschiedenen Angelegenheiten. Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

**Evangelischer Familienabend.** Morgen Donnerstag, den 9. d. M., findet abends 8 1/4 Uhr im Hotel Terichl ein öffentlicher evangelischer Familienabend statt. Herr Pfarrer May wird über „Sölibat, Kloster und Welt“ einen Vortrag halten. Zu diesem anregenden und gemüthlichen Abend sind alle Freunde der evangelischen Sache herzlich eingeladen.

**Evangelischer Gottesdienst in Weitenstein.** Sonntag, den 12. d. M., findet in Weitenstein nachmittags um 1/2 5 Uhr wieder öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt. Bei günstigem Wetter soll derselbe bei der Ruine auf dem Schloßberge, bei regnerischem in der Gemeindestube abgehalten werden. Hiezu hat jedermann freien Zutritt.

**Gillier Turnverein.** Samstag, den 4. d. M., fand im Waldhause zu Ehren der Weitturner Plau und Teichmann eine Festkneipe statt, die ganz entsprechend besucht war. Herr Turnwart Hansbaum und Herr Turnlehrer Pojche hielten Ansprachen an die Sieger. Im Laufe des Abendes erschienen auch Gäste, unter anderem der ehemalige Turnwart des Südbösterreichischen Turngaues, Herr Kolben.

**Schlachthaus-Ausweis** über die im Schlachthause der Stadt Cilli in der Woche vom 29. Juni bis inklusive 5. Juli 1903 vorgekommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches: Fließ Andreas, eingeführt 118 kg Kuhfleisch, 15 kg Kalbfleisch, 35 kg Schweinefleisch; Gajschel S., geschlachtet 1 Ochsen, 1 Kuh, 1 Kalb, eingeführt 94 kg Schweinefleisch; Grenta Johann, geschlachtet 4 Ochsen, 22 Kälber, eingeführt 69 kg Ochsenfleisch; Jan-

gemeinschaftlich Erlebtem, Gesehenem, Gehörtem oder Gesehmem. Es ist nicht zu leugnen, daß die Frau Einzelheiten besser im Gedächtnis behält als der Mann, allein es bleibt dennoch eine „häusliche Unart“ einen — selbst mangelhaft — Erzählenden beständig verbessernd, unterstützen zu wollen.

Eine weitere weibliche — üble Angewohnung wollen wir sagen, ist das häufige Unterbrechen des Gespräches, um häusliche Ordres zu geben, oder Einschaltungen, die außerhalb des gewählten Konversationsthemas liegen, anzubringen.

Die der Frau am häufigsten vorgeworfene und wahrscheinlich unausrottbarste häusliche Tugend ist übrigens das endlose Rekapitulieren häuslicher Unzulänglichkeiten und das Beschwerdeführen über Kinder und Diensthoten, die den nach seinem Tagewerk Heimkehrenden nur zu oft erwarten.

Unaussrottbar dürfte diese häusliche Unart wohl darum sein, weil sie tief in der Natur des Weibes begründet ist, dessen Empfinden fast durchweg ein retrospektives genannt werden muß.

Die Frau grübelt gern nach, um Erlebtes noch einmal zu durchleben, sei es nun Angenehmes oder Unangenehmes, zum Unterschiede vom Manne, der Widerwärtiges zu vergessen und durch ein paar heitere Stunden weit zu machen sucht und vielleicht auch vergnügliches, sobald es vorbei ist, nicht mit der dem echten Weibe anhaftenden Partnachigkeit in der Erinnerung festzuhalten strebt.

Jel M., geschlachtet 1 Kuh, 1 Kalbin; Karlo-  
schel M., geschlachtet 3 Kühe, eingeführt 80 kg  
Schweinefleisch; Kossár Ludwig, geschlachtet 1  
Kuh, 1 Kalbin, 1 Kalb, 1 Schwein; Leskóschel  
J., geschlachtet 4 Ochsen, eingeführt 91 kg Kalb-  
fleisch; Payer S., geschlachtet 2 Kühe, eingeführt  
197 kg Schweinefleisch; Pleterský A., ge-  
schlachtet 8 Ochsen, 22 Kälber, 1 Schwein, 2  
Zicklein, eingeführt 146 kg Ochsenfleisch, 54 kg  
Kalbfleisch; Sellal Franz, geschlachtet 2 Kalbin-  
nen, 3 Kälber; Seutschnik A., geschlachtet  
2 Ochsen, 2 Kälber, eingeführt 34 kg Schweine-  
fleisch; Skoberne Anton, geschlachtet 6 Ochsen,  
9 Kälber, 2 Schweine, eingeführt 54 kg Ochsen-  
fleisch, 12 kg Kalbfleisch, 20 kg Schweinefleisch;  
Umel Rudolf, geschlachtet 1 Ochsen, 1 Kalbin,  
1 Schaf; Wollgruber Franz, geschlachtet 1  
Ochsen, 3 Kälber, 1 Schwein, eingeführt 54 kg  
Kuhfleisch; Wretschko M., geschlachtet 1 Kuh,  
1 Kalbin, 4 Kälber, 3 Schafe, eingeführt 74 kg  
Schweinefleisch; Gattwirte, geschlachtet 3 Kälber,  
eingeführt 469½ kg Kalbfleisch; Summe: ge-  
schlachtet 27 Ochsen, 9 Kühe, 8 Kalbinnen, 70  
Kälber, 5 Schweine, 4 Schafe, 2 Zicklein, inge-  
führt 441 kg Rindfleisch, 641½ kg Kalbfleisch,  
534 kg Schweinefleisch.

**Dank.** Durch die Schriftleitung der „Deutschen  
Wacht“ wurde dem Deutschvölkischen Schilfen-  
verbande für seine Bäckerei von Herrn Professor  
Adolf Gussenbauer in Floridsdorf bei Wien  
eine ansehnliche Bäckersendung zu teil, und sei dem  
edlen Spender auf diesem Wege der aufrichtigste  
treudeutsche Dank gesagt.

**Maturitätsprüfungen.** Die diesjährigen  
Maturitätsprüfungen am hiesigen k. k. Staatsober-  
gymnasium haben unter dem Vorsitz des Herrn  
Landeschul-Inspektors Leopold Lampel am 2.,  
3. und 4. Juli l. J. stattgefunden. Zur Prüfung  
hatten sich 25 Abiturienten gemeldet, von denen  
2 wegen ungünstigen Ergebnisses der schriftlichen  
Prüfungen zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen  
und 3 auf ein Jahr reprobiert wurden; 4 werden  
zur Nachprüfung zugelassen. Ein Zeugnis der Reife  
mit Auszeichnung erhielten die Abiturienten: Hans  
Fürstbauer, Albert Kramer, Rud. Mos-  
mann; ein Zeugnis der Reife erhielten die  
Abiturienten: Eduard Buschovsky, Martin  
Cwikko, Franz Fürstbauer, Hans Gut-  
mann, August Jerolimel, Josef Jellenz,  
Adolf Klauer, Max Kraus, M. Lovrec,  
August Onshan, Karl Reiter, Viktor  
Zangger, Alexander Zeilinger.

**Vom Wetter.** Der Monat Juli läßt sich  
recht wässerig an. Der wollenbruchartige Regen-  
sturz, der am vergangenen Samstag über Cilli,  
niederging, findet seine Fortsetzung in unaufhör-  
lichen Regengüssen.

**Hopfenbericht.** Die Hopfenpflanze im Sann-  
tale hat sich bisher gut entwickelt, dieselbe hat  
ziemlich Seitentriebe angelegt, wenn auch nicht so  
zahlreich wie im Vorjahre, so gehen wir doch einer  
guten Ernte entgegen. Frühhopfen, von welchem  
allerdings nur einige hundert Zentner aufkommen,  
ist bereits in Dolbenbildung begriffen, während  
Goldlings seit acht Tagen in vollster Blüte stehen.  
Im Frühhopfen wird es Anfang August und auch  
schon Ende Juli fertige Ware geben, Goldlings  
hingegen Mitte August. Da in den letzten drei  
Jahren ziemliche Neuanlagen gemacht wurden, so  
rechnet man nach dem jetzigen Stande der Pflanze  
im Sanntale auf einen Ertrag von 16.000 Zentner.  
Wie schon bekannt, verfügen die hiesigen Produzenten  
über sehr gute Darrvorrichtungen, so daß nur tadel-  
loses Produkt in Bezug auf Trocknung zum Markte  
kommt, außerdem verfügt man über eine groß-  
angelegte Verpackungs- und Schwefelungsanstalt mit  
Pressen etc. Daß sich der Sanntaler Hopfen ge-  
rade in den letzten Jahren einen guten Ruf über  
die Grenzen des Reiches erworben hat, beweist der  
alljährlich zunehmende rasche Abgang desselben in  
das Ausland, zumeist nach Nürnberg. Bei der  
Ausstellung in Paris wurde der Hopfen mit den  
ersten Preisen bedacht; insbesondere wurden die  
Goldlings als vorzügliche Qualität beurteilt.

**Uebersetzungen im Finanzdienste.** Uebersetzt  
wurden: der Steueramtsassistent Johann Ziegler  
vom Hauptsteueramte in Pölla zum Steueramte  
in Lichtenwald, der Steueramtsadjunkt Johann  
Mercher vom Steueramte in Lichtenwald zum  
Steueramte in Mann, die Steueramtspraktikanten  
Josef Tajnik vom Steueramte in Lichtenwald zum  
Steueramte in Rohitsch, Rudolf Starckel vom  
Steueramte in Rohitsch zum Steueramte in Lichten-  
wald. Dienstlich zugewiesen wurden die Steueramts-

adjunkten Max Zwirn zum Steueramte in Sonobitz,  
Emil Siegel von der Bezirkshauptmannschaft Cilli  
zum Hauptsteueramte in Cilli. Ferner wurden  
überfetzt: die Aufseher Jakob Klinc von Franz nach  
St. Georgen, Jakob Martin Klinc von St. Georgen  
nach Franz.

**Ein Wort an die Sommergäste.** Die Sommer-  
gluten sind ins Land gezogen. Wie laden da die  
kühlen schattigen Hallen in den Parkalleen und in  
den herrlichen Verganlagen! Und im Parke, an dem  
die Wellen der silberhellen Sann ein süßes Locklied  
vorüberauschen, vernimmst du in sorgenfreier Stunde  
frohe Musikklänge. Dem Sommerfrischler bietet  
unser Cilli ja unendlich viel und gewiß mehr als  
mancher künstlich aufstaffierte Kurort, wo man für  
den Flitter noch eine Kur- und Musiktag bezahlen  
muß. Da ist es doch eigentlich Ehrensache für  
unsere Fremden, sich nicht nur mit rühmendem  
Worte, sondern auch mit „klingender“ Tat der  
Stadt, die ihnen so viel Schönes und Angenehmes  
bietet, freiwillig erkenntlich zu zeigen. Der  
Cillier Verschönerungsverein, in dessen Obhut die  
Erhaltung und Pflege des Parkes und der Anlagen  
gegeben sind, nimmt Spenden gerne entgegen. Solche  
wollen in der Buchhandlung Friß Rasch hinter-  
legt werden. Die Namen der Spender werden  
veröffentlicht.

**Mit der Nachäfferei der Sonnwendfeuer**  
haben die Pervaken entschieden kein Glück. Sie  
standen heuer unter dem Ansporn der besonders  
glanzvoll verlaufenen Sonnwendfeier, und haben  
sich die Vorbereitungen auch viel Mühe und  
schweres Geld kosten lassen, es war aber schließlich  
alles für die Nag. Bei dem Bauern Pipovšek am  
Schloßberg hatte man einen Holzstoß entzündet und  
ein Transparent mit den Buchstaben C und M  
(Cyril und Method) ausgerichtet. Natürlich brannte  
auch ein Feuer auf dem Bestium des Abtes  
Ogradi. Daß es ohne zahlreiche Böllerschüsse und  
ohrenberäubendes Geschrei nicht abging, ist selbst-  
verständlich; im Höllenlärm wird ja bei slovenischen  
Festen der Hochgenuß erblickt. Sehr heiter und  
zwar in des Wortes verwegener Bedeutung  
stimmen jedenfalls die Klänge der Narodna godba.  
In Cilli führte man das Geschrei, das vom Verge-  
n ederdrang, auf eine tollgewordene Rote halb-  
wüchsiger Schulbuben zurück. Wie dem hiesigen  
Pervakenblatt zu entnehmen ist, waren es jedoch  
die gesanglichen Darbietungen des Cillier sloveni-  
schen Gesangsvereins, in denen mit der Kraft der  
Lungen des Guten zu viel getan wurde. Um das  
Fiasco voll zu machen, brannten auch im Sanntale  
recht spärlich Feuer.

**Feste in Mann.** Man berichtet aus Mann:  
Am 4. ds. abends fand im Gasthause des Herrn  
Adolf Gabritsch in Mann die Generalversammlung  
der „Südmark“-Ortsgruppe Mann statt. Nach der  
Versammlung wurde die übliche Sonnwendfeier im  
Garten des Herrn Gabritsch abgehalten, bei welcher  
Gelegenheit der Obmann des Vereines, Herr Hans  
Schneiderchitsch, den Anwesenden die Bedeutung der  
Sonnwendfeier in einer Ansprache erklärte. Außer  
den einheimischen Deutschen waren auch einige  
fremde Herren und der Reichsrats- und Landtags-  
abgeordnete Herr Alfred Freih. v. Moscon zugegen.

**Rohitsch - Sauerbrunn.** (Kurbesuch.)  
Rohitsch Sauerbrunn erfreut sich heuer eines über-  
aus lebhaften Besuches. Gegenüber der gleichen  
Zeiperiode des Vorjahres verzeichnet die Kurliste  
ein Frequenzplus von zirka 300 Personen, und  
dies spricht umsomehr für die Bevorzugung dieses  
Badeortes, als manche andere Kurorte im Vergleiche  
zu Rohitsch merkliche Frequenzzugänge aufweisen.  
Dabei hat Rohitsch-Sauerbrunn ein internationales  
und sehr distinguiertes Publikum. Wir entnehmen  
der Kurliste folgende Namen, die dafür Zeugnis  
geben: Ernst Adolf Reichsgraf zu Münster, Sohn  
des bekannten ehemaligen deutschen Botschafters in  
Paris, mit Kammerdiener und Leibjäger aus Graz,  
Otto Baron Lütgendorf aus Graz, Ismail Chafir  
aus Kairo, Egon Baron Jois mit Gemahlin, F.-  
M.-L. von Nemethy mit Gemahlin, El. Hallis  
aus Port Elisabeth, Major Reinhardt aus München,  
F.-M.-L. Witwe Kukulj von Limobran aus Wien,  
L. Kofeack aus Jerusalem, Baron Branczany mit  
Diener aus Karlstadt, Baronin Odolek mit Töchter  
aus Wien, k. k. Kämmerer Arpad von Weges aus  
Luziza Gynda, Professor von Bodola aus Ofen-  
pest und andere.

**Der Juli** ist bekanntlich der Monat, in dem  
die Sonne aus dem Zeichen des Krebses in das  
des Löwen tritt. Von sonstigen astronomischen Er-  
scheinungen des Juli oder Heumonats sei erwähnt,  
daß sich in seinem Verlaufe die Mondphasen folgen-  
dermaßen stellen: Erstes Viertel am 1. Juli Voll-

mond am 9. Juli, letztes Viertel am 17. Juli,  
Neumond am 24. Juli und erstes Viertel am  
31. Juli. Von den Planeten bleibt nur der Merkur  
unsichtbar. Mars geht vor Mitternacht unter,  
Jupiter vor Mitternacht auf. Uranus ist am süd-  
lichen Sternhimmel zu suchen. Saturn ist die ganze  
Nacht über zu sehen und Venus bleibt am Ende  
des Monats noch etwa dreiviertel Stunden lang  
sichtbar.

**Falbs Wetterprognose.** Rudolf Falbs  
Prognose bietet für den Juli im ganzen mit Aus-  
nahme der ersten Tage keine ungünstige Perspektive.  
Die erste Woche soll regnerisches und kaltes Wetter  
bringen, um in der zweiten Woche einer Trocken-  
periode zu weichen, die der 9. Juli als kritischer  
Tag dritter Ordnung einleitet. In der dritten  
Woche beginnt eine Gewitterphase ohne starke  
Niederschläge, die sich dann nach dem 24. Juli  
als kritischem Tage erster Ordnung allmählich  
verliert.

**Die Klage unserer Weinbauern.** Ein nieder-  
österreichischer Weinbauer aus der Reger Gegend  
schildert in einem Briefe an den Dorfboten in be-  
wegten Worten den Niedergang des österreichischen  
Weinbaues. Da seine Klagen auch unseren Ver-  
hältnissen auf den Leib geschrieben sind, so bringen  
wir im Nachstehenden den bemerkenswerten Brief in  
getreuer Wiedergabe: Lieben Freunde! Bitte den  
Verfall des Bauernstandes in Nr. 16. des Dorf-  
boten nochmals zu lesen und recht zu beherzigen,  
denn in ähnlicher Weise muß ich den Schmerz des  
niederösterreichischen Weinbauers schildern. Seit  
Menschengedenken war das noch nie der Fall, wie  
es heuer der Fall ist, daß gar keine Nachfrage um  
einen Wein ist, besonders von heurigem. Daß der  
Wein vom Jahre 1902 sauer ist, werden wohl alle  
wissen, aber was nicht alle wissen, muß ich hier  
erzählen: Alles in Niederösterreich ist überschwemmt  
mit ungarischen Wein, italienischen u. a. m., ja  
Weine, über welche die Wirte selbst schimpfen,  
Weine, die sozusagen auf der Kellerstiege wachsen,  
die noch keine Sonne beschienen hat, zu deutsch ge-  
sprochen, Judenweine! Daß der heurige Wein  
sauerer ist als der in früheren Jahrgängen, das  
ist schon wahr, aber gar so schlimm ist die Sache  
doch nicht. Man bezieht lieber den Wein aus  
Ungarn, als von den österreichischen Weinbauern,  
während alles Geld in die Säcke der Juden fließt,  
haben wir kein Geld, um die Steuern zu zahlen.  
Im Bezirke Haugsdorf ereignete sich der Fall,  
daß bereits 30 Parteien Wein verpfändet  
wurde, tatsächlich wurden einer Partei et-  
liche Hektoliter verpfändet — betreffs der Steuer-  
rückstände — um den Preis von 8 Heller per Liter.  
Ein zweiter Fall ereignete sich in Reg. Der Wein  
wurde von Haugsdorf nach Reg. überführt und  
versteigert, per Liter um 10 Heller. Werden um  
den Erlös die Kosten gedeckt worden sein? Die  
kleinen Leute haben bei uns alle noch ihre Zahlung;  
es kann einer dem andern nicht helfen, es ist ein  
Elend. Die höchste Zeit wäre es, wenn betreffs  
der Gemischten Weine etwas geschehen würde, soll  
der österreichische Weinbauer nicht zu Grunde  
gehen. Darum richte ich an alle Freunde und  
Standesgenossen die Bitte: Trinket keinen Juden-  
wein, trinket österreichischen Wein, damit durch  
euer Geld uns geholfen werde und nicht den  
Juden! Trinket alle österreichischen Wein, welchen  
eure Stammesgenossen vom Weinstock ernten,  
trinket ihn so, wie ihn der liebe Herrgott wachsen  
läßt, nicht wie der Jude ihn macht! Wir  
schließen uns diesem Appell vollinhaltlich an, da  
auch unsere Gegenden immer mehr und mehr mit  
jüdischen Weinagenten überschwemmt werden. Be-  
züglich der Qualität dieser Judenweine verweisen  
wir nur uns auf ein Beispiel zu beschränken, auf  
die aus gesundheitlichen Rücksichten erfolgte Beschlag-  
nahme von Weinen einer Ofenpester Weinhandlung  
im oberen Sanntale.

**Reinigt das Obst vor dem Genusse!** Man  
braucht nur die während der Obstzeit aufgestellten  
Obstverkaufstände einer kurzen Besichtigung zu  
unterziehen, um die Berechtigung dieser Mahnung  
anzuerkennen. Der durch den Wind aufgewirbelte  
Straßenstaub setzt sich häufig in den Obstkörben  
fest und macht das Obst schmutzig; ebenso finden  
sich daselbst oft große Mengen Fliegen ein, um  
vom Obste zu naschen. Bedenkt man ferner, durch  
wie viel nicht immer ganz saubere Hände das Obst  
geht, ehe es vom Konsumenten gekauft und gegessen  
wird, so erscheint ein Reinigen desselben kurz vor  
dem Genusse unumgänglich notwendig. Eltern und  
andere die Aufsicht über Kinder führende Personen  
mögen ferner auch darauf bedacht sein, ihren  
Kindern oder Pflegebefohlenen das Aufheben und

Genießen von abgefallenem unreifen Obst, sowie von unreifen Beeren zu verbieten. Durch den Genuss unreifen Obstes entstehen oft schwere Darmerkrankungen, welchen schon manches hoffnungsvolle Kind zum Opfer fiel.

**Unterkeiserliche Bäder.** In der Kuranstalt Römerbad sind bis zum 30. Juni 97 Parteien mit 253 Personen, in der Landeskur-anstalt Rohitsch-Sauerbrunn sind bis zum 3. Juli 717 Parteien mit 1038 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

**Aus dem Grazer Amtsblatte.** Versteigerungen von Liegenschaften in Kapellen, Blatno, Curnovic, Slogusko und Brezje am 29. August, k.-G. Rann. — Tagfagung zum Konkurse des Georg Cerovšek am 13. d. M. beim Konkurskommissär in Oberburg. — Konkurs des Franz Planik in Wettenstein, k.-G. Cilli. — Eintragung der Firma „Franz Witwoba“ in Marburg, k.-G. Marburg. — Kuratelverhängung über Martin Zupancic, pens. Lehrer in Cilli, v.-G. Schönstein. — Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger nach Johann Skuhala, Tagfagung am 20. d. M., v.-G. Luttenberg. — Versteigerungen in Verbe, v.-G. Windischgraz, und in Pellenstein, v.-G. Drazenburg. — Aenderung bei der Firma Josef Steyer in Luttenberg.

**Gerichtssaal.**

**Sadubrand und Sildebrand.** Vater und Sohn, Markus und Feliz Lovornik, Mitglieder der Cillier Narodna godba, standen dieser Tage vor dem hiesigen Bezirksgerichte wegen Wachebeleidigung. Der „nationale Musikant“ Markus Lovornik, der es nicht verschmäht, seinen Verdienst bei dem deutschen Fabrikunternehmen in Storz zu suchen, wurde zu vier Tagen, sein Sohn Feliz zu drei Tagen verschärften Arrestes verurteilt. Darob wird natürlich großes Heulen und Zähneknirschen bei der Trepalena herrschen, die sich zum Anwalt der Weiden aufgeworfen hat und aus diesem Anlasse mit den Mitteln der Lüge und Verleumdung gegen die Cillier Sicherheitswache und den von ihr bestgehabten Portier der Südbahn, Herrn Pittamis, gearbeitet hat.

**Die Ranner Vorfälle** werden in der morgen bei dem hiesigen Kreisgerichte stattfindenden Hauptverhandlung gegen Znidarsic und Genossen, die vom Ranner Narodnidom aus auf die Cillier Festtage anlässlich der Siegesfeier ein Steinbombardement eröffnet hatten, ein Nachspiel haben.

**Vermischtes.**

**Sekskästen in Volksschulen.** Um den Buchstabierunterricht des Kindes leichter zu gestalten, sind in der ersten Klasse mehrerer Wiener Volksschulen Sekskästen aufgestellt worden, die nach dem Muster der in den Buchdruckereien gebräuchlichen eingerichtet sind und alle großen und kleinen Buchstaben des Alphabetes enthalten. Beim Unterricht läßt der Lehrer das ausgerufene Kind bestimmte Worte aus dem Kasteninhalt zusammensetzen. Der so gestaltete Unterricht im „Lesenlernen“ macht den Kleinen große Freude und soll bereits überraschend gute Resultate zutage gefördert haben. Die Einrichtung dürfte sehr fruchtbar in allen Wiener Volksschulen durchgeführt werden.

**Eine Gesellschaft zur Förderung der weiblichen Gleichgiltigkeit gegen Männer** — so lautet ihr recht langer Name — ist in Guilford in England gegründet worden. Nur Jungfrauen von mehr als 17 Jahren dürfen in die sonderbare Vereinigung eintreten, deren Zweck ist, Mitglieder vor den Gefahren der Ehe zu bewahren. Die Gesellschaft hat merkwürdigerweise gleich großen Anklang gefunden und ist dadurch in den Stand gesetzt worden, sich ein eigenes Quartier zu beschaffen, das den Namen „Spinster Retreat“ (Heim der alten Jungfern) trägt. Vorschritt ist, lange Kleider und eine einfache aber gefällige Haartracht zu tragen. Alle Mitglieder müssen gesund und kräftig sein und ihren Unterhalt sich selbst verdienen, um gegen die Gefahr gefeit zu sein, die Ehe als einen Rothafen zu betrachten. Sie müssen ferner gegen die Verlockungen der Männer gewappnet sein, einen Abscheu gegen die Liebe besitzen und die Ehe verachten. Wenn ein Mitglied sich verliebt, soll es die Präsidentin mütterlich warnen; wenn es aber heiratet, wird es ausgestoßen.

**Gedenket** des „Deutschen Schulvereines“ und unseres Schutzvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!

**Verstorbene im Monate Juni 1903:**

- Johann Lovreb, 82 J. a., Gefangenen-auffeher i. P., Altersschwäche.
- Pauline Jomajsek, 9 Monate alt, Stubenmädchens-tochter, Fraisen.
- Karoline Leitermaier, 22 J. a., Tapeziererstochter, Lungentuberkulose.
- Marie Neppitsch, 62 J. a., Hausbesitzerstgattin, Lungentzündung.
- Ulma Benčan, 6 Monate alt, Privatbeamtenstochter, Katarrh.
- Franz Gollob, 14 J. a., Handelslehrling, Herz-erweiterung.
- Kornelia Kump, 6 Monate alt, Kanzlistenstochter, Darmkatarrh.

**Im allgemeinen Krankenhaus:**

- Anna Sovcnik, 87 J. a., Inwohnerin, Altersschwäche.
- Josefa Supan, 75 J. a., Inwohnerin, Altersschwäche.
- Ursula Gilej, 79 J. a., Ortsarme, Altersschwäche.
- Stefan Joscht, 58 J. a., Knecht, Lungentzündung.
- Johann Brinotsek, 49 J. a., Biegelarbeiter, Hirnhautentzündung.
- Franz Veslosek, 46 J. a., Tagelöhner, Lungentuberkulose.
- Ursula Selčan, 54 J. a., Tagelöhnerin, Lungentuberkulose.
- Marie Godnanc, 61 J. a., Tischlergehilfensgattin, Gehirnblutung.
- Marie Oberofal, 70 J. a., Inwohnerin, Herzmuskelerkrankung.
- Margareta Pekošek, 72 J. a., Ortsarme, Altersschwäche.
- Luzia Jablenssek, 88 J. a., Gemeindefarme, Altersschwäche.
- Alois Polak, 8 J. a., Schüler, Hirnhautentzündung.
- Marie Kramerssek, 68 J. a., Inwohnerin, Altersschwäche.
- Anna Zaberl, 67 J. a., Wäscherin, Herzmuskelerkrankung.
- Margareta Koller, 77 J. a., Inwohnerin, Altersschwäche.
- Binzeng Jurmann, 38 J. a., Knecht, Bauch-Entzündung.
- Theresia Borvošek, 48 J. a., Magd, Lungentuberkulose.

**Wilhelm's flüssige Einreibung „Bassorin“**, kais. kön. priv. 1871. 1 Plützeri K 2. —, Postkolli = 15 Stück K 24. —. Wilhelm's kais. kön. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm, k. und k. Hoflieferant, Neunkirchen, Niederösterreich, erzeugt. Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen. Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere, wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märchen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Turnern, Skiläufern, Freunden von Fußball und Lawn-Tennis und Radfahrern mit bestem Erfolg gebraucht und auch vielfach als Schutzmittel gegen Insektenstiche gerühmt. Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt. Durch alle Apotheken zu beziehen. Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.**

**Schrifttum.**

**Müch's kolorierter Pflanzenatlas in Taschenformat**, 124 farbige Abbildungen der bemerkenswertesten Gewächse mit Angabe der deutschen und lateinischen Namen. Verlag: Wien, Szekelski & Komp., Preis 60 h.

**„Der Kondukteur“.** Von diesem offiziellen Kursbuche ist soeben die diesmonatliche Ausgabe erschienen, welche wieder die neuesten Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrpläne und Fahrpreise, sowie einen Führer in den Hauptstädten, Karten und Städtepläne enthält. Zu beziehen in allen Buchhandlungen, Eisenbahnstationen, Trassiken u. bei der Verlagsbuchhandlung R. v. Waldheim in Wien.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**An die Anschrift des „Grazer Wochenblattes“.** Wir wollen zu Ihrer Ehre annehmen, daß Sie uns neuerlich nur deshalb fälschlich zitterten, weil Ihr Gedächtnis in diesem Punkte untreu ward, und daß hierin nicht etwa eine „feine diplomatische“ Fälschung zu erblicken sei.

**Frankfurt.** Besten Dank für die Zusendung. Wird Verwendung finden.

**Laibach.** Danken verbindlichst für Bericht.

**Deutschvölkische Stellenvermittlung in Cilli.**

Geschäftsstunden jeden Sonnabend ab 8 Uhr abends im Gasthose „zum Engel“. Aus der Umgebung wolle man sich behufs Vermittlung von Arbeitern schriftlich an Franko Heu, Schriftfeger, wenden.

**Wilhelm's flüssige Einreibung „BASSORIN“**

kais. kön. priv. 1871.

1 Plützeri K 2, Postkolli = 15 Stück K 24.

Wilhelm's kais. königl. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke des

**Franz Wilhelm, k. u. k. Hoflieferant**

Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugt. Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.

Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere, wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märchen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolg gebraucht und auch vielfach als Schutzmittel gegen Insektenstiche gerühmt.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.

Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

**Erfolg durch Annoncen**

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmässig abgefasst und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige

Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wurde. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2**, von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei grösseren Aufträgen, so dass durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen grossen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.



„Wo ist der Gänsejunge?“

**Tagesneuigkeiten.**

**Papst Leo XIII.** Vergleichliche Voraussicht berechnet das Leben des Papstes nur mehr auf zweimal 24 Stunden. Eine schon längere Zeit bestehende Lungenentzündung, die in der letzten Zeit eine Verschärfung erfuhr, hat das so nahe Ende herbeigeführt. Dr. Lapponi, der Leibarzt des Papstes, äußerte sich dahin, daß das letzte Konfistorium den Greis im höchsten Grade erschöpft, ja geradezu gesundheitlich zugrunde gerichtet habe. Der Papst empfing bereits die letzte Ölung und zwar bei vollem Bewußtsein. Er betete alle Gebete mit klarer Stimme, bekreuzigte sich, sank dann kraftlos zurück und verlor für einige Augenblicke scheinend das Bewußtsein. Den Tod erwartet er in edler Fassung. Für den abzuhaltenden Konklave wurden bereits alle Vorbereitungen getroffen. Obschon die Päpste der Kardinäle die Kreaturen Rampollas seien, d. h. daß sie über seine Veranlassung ernannt wurden, so kann Rampollas Wahl zum Papst schon jetzt als ausgeschlossen gelten. Sottis Aussichten seien in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen. Am meisten Aussichten habe noch Bannutelli, für den die Oesterreicher, Deutschen und Italiener stimmen werden. Für Rampolla seien nur die Spanier, Franzosen und einige Italiener. Der Idealpapst vom deutschen Standpunkt wäre Agliardi, allein dieser ist zu jung und die Kardinäle wollen keinen Papst, der allzu lange lebe. Werde Bannutelli gewählt, so würde Agliardi einen trefflichen Staatssekretär abgeben, der nur Gutes leisten und die zahllosen Fehler Rampollas corrigieren würde.

**Der Kriegsminister über die Behandlung der Subalternoffiziere.** Der Reichskriegsminister hat an alle Kommanden ein Zirkular gerichtet, welches die Behandlung der Subalternoffiziere betrifft. In dem Erlasse wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Berufstreue der Offiziere zu erhöhen. Dies wird — heißt es in dem Zirkular — sich umso verlässlicher erweisen, als die Erreichung materieller Verbesserungen in absehbarer Zeit aussichtslos ist, das Avancement keinesfalls in dem Maße erhalten werden kann, wie es in den neunziger Jahren infolge Vermehrung der Generalsposten und der Offiziersstellen der Fall war. Dann wird in dem Erlasse hervorgehoben, es müsse dahin gewirkt werden, daß Offiziere nicht stetig zu Diensten herangezogen werden, die Unteroffizieren zutommen. Es gebe Kommandanten, welche zu wenig Rücksicht darauf nehmen, daß durch rübe Behandlung das Gemüt des jungen Offiziers allzu leicht geschädigt und verbittert wird, auch Kommandanten, welche durch kleinliche Bevormundung Unzufriedenheit hervorrufen oder nähren. Andererseits sollte der Vorgesetzte keine übermäßige Vertraulichkeit zulassen. In dieser Beziehung habe es den Anschein, daß mit dem Gebrauche des „Du“ zu weit gegangen wird. Die Verordnung schließt also: „Es ist anzustreben, die Offiziere in geordneten materiellen Verhältnissen zu erhalten. Wucherzinsen, unüberlegte Bürgschaften, Verpfändung des Ehrenwortes, selbst Veruntreuung und dergleichen fordern alljährlich verhältnismäßig zahlreiche Opfer. Wenn auch der Subalternoffizier materiell nicht gerade glänzend gestellt ist, so kann derselbe doch mit den gegenwärtig normierten Be-

zügen das Auslangen finden. Es bleibe dahingestellt, ob nicht einzelne Truppenkommandanten durch kostspielige Festlichkeiten anlässlich von Beförderungen, Erinnerungs- und Regimentsfeste, Inspektion und für Sportzwecke jeder Art über das Maß des Zulässigen hinausgehen.“

**Rohitscher „Styriaquelle“** Heilwasser gegen Magen-Geschwüre und Krämpfe, **Aerztlich empfohlen!**  
Bright'sche Nieren-Entzündung,  
Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,  
Magen- und Darm-Katarrhe,  
Garnsaure Diathese,  
Zuckerharnruhr,  
Hartleibigkeit,  
Leberleiden.

**Vorzügliche Heilerfolge!**

(„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist besonders geeignet zum Neueinlassen harter Fußböden, da dieses Einlaßmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 fr. und 65 fr. sind bei **Graun & Stiger** und bei **Victor Fogg** in Cilli erhältlich.

**„Le Griffon“**  
bestes französisches Zigarettenpapier.  
— Ueberall zu haben. — 8064

Das Damenkonfektions- und Manufakturwaren-Geschäft

**Joh. Koss**  
**CILLI**

Hauptgeschäft: Bahnhofg. 6  
Filiale: Grazerstrasse Nr. 5

Haute Nouveauté

**CORSET A LA MODE DE PARIS**



Vorne gerade Façon

empfehlen als **letzte Neuheit:**  
Bestes und modernstes **Mieder** der Gegenw. art

**Corset de Paris**

vorne gerade Façon, zieht den Leib zurück und verhindert den Druck auf den Magen. Das Mieder ist unentbehrlich für jede Dame bei Anschaffung einer neuen Toilette. 8137

Das Mieder ist stets lagernd in beliebigen Taillenweiten in Qualitäten von K 5.— bis K 16.—

Die Vereinsbuchdruckerei \* \* \*

\* \* \* **„Celeja“** in Cilli

empfehlen sich zur Anfertigung von Buchdruck-Arbeiten

**JACOBI'S WASH-SEIFE** mit der Friedens-Taube. Ist die beste SEIFE für die WÄSCHE

**JACOBI'S SERAFIN-SEIFENPULVER**

Praktisch bewährtestes **Waschmittel** der Gegenwart für Wäsche u. Hausbedarf.

Wer einmal Serafin-Seifenpulver gebraucht hat, verwendet es fortgesetzt zur Reinigung aller Arten von Wäsche u. Hausgegenständen.

Zu haben in allen Seife-führenden Geschäften

**JACOBI'S Toilette-seife** No 215 ist die reinste, mildeste und ausgiebigste hygienische Toilette-seife zur Pflege der Haut.

Echt nur mit der Marke „Königs-Adler“!

**Schweizer Adler-Strickgarn**  
**Schweizer Adler-Seidenglanzgarn**

sind die besten Strickgarne! In allen Farben erhältlich bei

**LUCAS PUTAN, CILLI**

— Grazerstrasse Nr. 8 —  
Specialgeschäft in Zugehörartikel für Schneiderei, Strick-, Häckel- und Stick-Arbeiten.




6967

# Im Institute Haussenbüchl

findet

Sonntag, den 12. Juli, vormittags von 9—12 Uhr

die Ausstellung der Zeichnungen und Handarbeiten

statt.

8451

Die Vorsteherin.

## Verschönerungs-Verein in Cilli.

### Einladung

zu der

Montag, den 13. Juli 1903  
stattfindenden

## Voll-Versammlung

### TAGES-ORDNUNG:

1. Berichte der Vereinsleitung.
2. Neuwahl der Vereinsleitung.
3. Allfällige Anträge.

Ort: Waldhaus. Zeit:  $\frac{1}{2}$  9 Uhr abends

Für die Vereinsleitung:

**Fritz Rasch,**  
Obmann.

8452

## Zahlungsstockungen

**Z**insolvenzen aller Branchen werden durch aussergerichtlichen Vergleich rasch und coulant beseitigt. Kapital hiezu wird event. besorgt. **Konkursausgleiche** werden bestens durchgeführt. Durchführung aller Angelegenheiten **ohne Veröffentlichung** vollständig diskret. Nachweisbar beste Erfolge.

Komm.-Bureau 8449

**Alexander Langer**

Wien IX, Porzellangasse 38.

## Eine Ueberjacke

ist Sonntag, den 5. Juni im Stadtpark gefunden worden. Dieselbe kann bei Hrn. F. Karbentz in Cilli abgeholt werden.

Zu kaufen gesucht:

## Waldgut

(mit nur schlagbaren Hölzern), sowie jeder Komplex Waldungen m. anstehenden Hölzern (Fichten u. Tannen) gegen sofortige Kasse. Angebote zu richten an **Leopold Weiss,** Karlsbad N.-C. 1013. 8450

## HAUS

mit 2 Joch Grund ist um 5000 K sofort zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt: **Maria Nerat,** Näherin, Josefiberg Nr. 9 bei Cilli.

## Steinpflasterarbeiten

werden kompakt, glatt und billigst hergestellt. Auch übernimmt

### Kanal-Reparaturen

**Alois Del'Orto,** Pflastermeister  
Cilli, Schulgasse 11. 8448

## Handelsakademie in Innsbruck.

Dreiklassig mit einem Vorbereitungs-Kurs.

Das Schuljahr 1903/4 beginnt am 16. September. Das Schulgeld beträgt 120 Kronen. **Sämtliche Absolventen** der Akademie besitzen das Recht zum **Einjährig-Freiwilligendienst.**

Auskünfte erteilt jederzeit

Die Direktion der Akademie.

8438

## Die neuesten Modelle

der weltberühmten

8237

# „Styria“-Fahrräder

erhalten sie nur in der **Fabriks-Niederlage** der

## „Styria“-Fahrradwerke Joh. Puch & Comp.

Adresse nur: **Graz, Neuthorgasse 51**

vis-à-vis der Hauptpost.

Kataloge gratis und franko.



## L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

### HAUPT-DEPOT:

**L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling**

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu K 1.20

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Graz bei den Apothekern: Apotheke der Barmherzigen Brüder; J. Eichler; B. Fleischer; F. Frantze; F. Dinstl; M. Hoffmann; W. Thurnwald; A. Nedweds Nachfolger (J. Strohschneider); V. Leithner. Bruck a. d. M.: Al. Trögl. Cilli: M. Schwarzl & Co. Leoben: K. Filipek; J. Pferschy. Marburg: W. König. Radkersburg: M. Lehrer. W.-Landsberg: W. A. Suchanek. 8095

## Lohnendster Ausflug nach

8438

# Bad Neuhaus

Exquisite Küche, vorzügliche Getränke bietet

# Hotel Styria

— Schöner grosser schattiger Sitzgarten mit Veranda. — Fahrgelegenheiten jederzeit. — Comfortabel eingerichtete Passagierzimmer. —



**Fritz Malenšček**  
Hotelier.

## Wohnung

1. Stock, mit 4 parquettierten Zimmern, Küche und Zugehör, mit Gartenbenützung ist mit 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen: 8443

Ringstrasse Nr. 9.

## Kommis

der Gemischtwarenbranche, 20 Jahre alt, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Anfragen an die Verwaltung dieses Blattes. 8433

Grazer Tagblatt, Pester Lloyd, Piccolo, Ostdeutsche Rundschau, Marburger Zeitung, Scherer, Leipziger Illustrierte, Caricaturen, Fliegende Zeitschriften, 8440 hat im Subabonnement abzugeben **Café Central.**

## Wohnung.

Ringstr. (Sparkassegebäude) ist eine Wohnung im III. Stock, drei Zimmer nebst Zugehör ab 1. September event. 15. Juli ab zu vermieten.

Drei schöne, junge

## Hengste

zu verkaufen. Wo, sagt die Verwaltung dieses Blattes. 8445



## Schlesische Leinwand!!

70 cm breit, 20 m lang, Gebirgsleinwand	fl. 2.80
75 cm breit, 20 m lang, Bauernleinwand	fl. 3.10
75 cm breit, 20 m lang, Kraftleinwand	fl. 3.70
75 cm breit, 23 m lang, Hausleinwand	fl. 4.80
75 cm breit, 23 m lang, Fischleinwand	fl. 7.—
75 cm breit, 23 m lang, Dyford	fl. 4.40
75 cm breit, 23 m lang, Bettzeug	fl. 4.80
145 cm breit, 10 m lang, Betttücher	fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher. **Johann Stephan** 8245  
FREUDENTHAL, Oesterr.-Schlesien.

## Die berühmten „Dürkopp“ Fahrräder

Nur neueste Modelle, mit und ohne Freilauf von fl. 110.— aufwärts.

## Konkurrenzloses Fahrrad

ebenfalls neuestes Modell fl. 70.—

## „Wettina“

feinste Bogenschiff-Nähmaschine der Gegenwart fl. 65.—

## Konkurrenzlose Singer Syst.-Nähmaschine

mit Verschlusskasten fl. 30.—

## „Adler“-Schreibmaschine

bestes deutsches Fabrikat, sichtbare Schrift fl. 200.— offeriert:

## Fried. Jakowitsch

Cilli, Rathausgasse 21.



## Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgische Postdampfer der **Red Star Linie** von Antwerpen direct nach

## New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. öste. r. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

**Red Star Linie** in Wien, IV., Wiednergürtel 20, **Julius Popper, Südbahnstrasse 1** in Innsbruck, **Karol Rehek, Bahnhofstrasse 11** in Laibach.

## Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen (m. Portogarantie) im Internat. Adressenbureau **Josef Rosenzweig & Söhne, WIEN, I., Bäckerstrasse 3.** Interurb. Telef. 16881. Prosp. fra. Budapest, V. Nador utca 23.